

Erfolgreich ist der beste Stil

Hüttenbergs Trainer Heiko Karrer freut sich auf Marc Pechstein und die Saison

VON MATTHIAS GEORG

Nur 26 Tage nach dem letzten Auftritt in der Handball-Bundesliga beim TV Großwallstadt hat der TV Hüttenberg gestern die neue Spielzeit in Angriff genommen.

Trainer Heiko Karrer hatte allen Grund zur Freude: Neben Eigengewächs Moritz Lamprecht, der als Kreisläufer in den erweiterten Zweitliga-Kader aufrückt, haben die Blau-Weißen mit Marc Pechstein von den Füchsen Berlin den vakanten Posten im linken Rückraum geschlossen.

Neuzugang aus Berlin soll die Lücke im linken Rückraum schließen

Auf Torejagd ging der 20-jährige Neuzugang zuletzt aufgrund eines Doppelspielrechts beim Zweitligisten VfL Potsdam, wo er in 20 Partien 57 Tore erzielte. Auch für die kommende Spielzeit sicherten sich die Hauptstädter das Zweitligaspielrecht von Pechstein.

Seinen neuen Coach wird der Lehramtsstudent, der den Hüttenbergern von Berlins Manager Bob Hanning empfohlen wurde, aber zunächst kaum zu Gesicht bekommen. Heute und morgen stehen einige Kraft- und Laufeinheiten auf dem Programm, bevor Karrer gemeinsam mit Junioren-Nationaltrainer Christian Schwarzer und dessen Nachfolger Markus Baur bis zum 15. Juli bei der EM in der Türkei weilt. Ein Zimmer hat der 40-Jährige noch nicht gefunden, Frau Nicole und seine Töchter Kim-Sofie (8) und Lina-Marie (6) wird der neue Mann an der TVH-Seitenlinie aber angesichts von nur rund 45 Minuten Fahrzeit nach Großwallstadt ohnehin nicht aus den Augen verlieren. Im Gespräch mit dieser Zeitung äußert sich Karrer über seine neue Aufgabe, Veränderungen gegenüber Vorgänger Jan Gorr und die Saisonziele des TVH.

Herr Karrer, wie schwer wiegt das Erbe von Trainer Jan Gorr?



Die neuen Gesichter beim Handball-Zweitligisten TV Hüttenberg: Daniel Wernig (TSG Münster), Jonas Faulenbach (TuS Fernndorf), Marc Pechstein (Füchse Berlin), Max Rühl, Moritz Lamprecht (beide eigene Jugend), und Trainer Heiko Karrer. (Foto: Georg)

Heiko Karrer: Jan hat sieben Jahre sehr gute Arbeit hier geleistet. Aber jetzt beginnt eine neue Zeit mit mir und ich möchte meine Vorstellungen auch einbringen. Ich will nicht alles umkrempeln, der Mannschaft aber Alternativen bieten, damit wir hinten und vorne noch schwerer auszurechnen sind.

Dem Vernehmen nach hatten sie nach Gorr Demission in Gummersbach kurzzeitig Sorge um Ihren neuen Job ...

Karrer: Das ist so nicht richtig. Ich war in dieser Zeit im Campingurlaub in Holland und war überrascht von der Nachricht. Aber es war total klar, dass Hüttenberg nicht denselben Weg wie Gummersbach einschlägt, sondern zu seinem Wort steht. Für Jan ist es wirklich tragisch, aber für meine Arbeit hier spielte das keine Rolle.

? Kehren neue Besen auch in Hüttenberg besser oder nur anders?

Karrer: Natürlich hat ein neuer Trainer andere Vorstellungen, wie ein Team spielen soll. Ich kann einige Erfolge vorweisen und habe mich weiterentwickelt. Genau das fällt einer Mannschaft mit neuem Trainer vielleicht einfacher.

? Was für eine Art Handball ist unter Ihrer Ägide zu erwarten?

Karrer: Ich hoffe vor allem, dass wir einen erfolgreichen Handball spielen. Es wird sicher Veränderungen in der Deckung geben, wo ich eine 6:0-Abwehr anpeile. Vorne setze ich auf viel Bewegung und einige Positionswechsel.

? Kritiker sehen die Abkehr von der 3:2:1-Abwehr als enorme Schwächung ...

Karrer: Ich werde dies nicht auslöschen, sondern lediglich

Vorbereitungsplan des TV Hüttenberg

17. bis 22. Juli: Trainingslager in Saarbrücken; 22. Juli: Testspiel gegen den SV Zweibrücken; 2. bis 5. August: Trainingslager in Beilstein; 5. August: Testspiel gegen die TSG Groß-Biebrach; 6. bis 11. August: Teilnahme am Linden-Cup; 14. August: Testspiel beim TV Großwallstadt; 18. August: Testspiel gegen DJK Rimpf; 19. August: Testspiel gegen die SG Nieder-Roden; 22. August: Saisonöffnungsfeier mit Testspiel gegen TV Großwallstadt; 25./26. August: 1. Runde DHB-Pokal; 1. September: Start der 2. Bundesliga gegen SV Henstedt-Ulzburg. (mge)

etwas hinzufügen. Ich wäre doch verrückt, ein funktionierendes System völlig zu zerstören. Wie das im Einzelfall aussieht, muss man sehen. Eine 3:2:1 kostet natürlich sehr viel Kraft, dennoch können wir auch in der zweiten Liga 60 Minuten hohes Tempo gehen.

? Die Mitabsteiger Eintracht Hildesheim und Bergischer HC haben mehr Geld, andere Vereine wie der TV Bittenfeld oder die SG BBM Bietigheim rüsten kräftig auf. Muss der TV Hüttenberg aufpassen, nicht in den Abstiegskampf zu geraten?

Karrer: Wir haben den Vorteil, dass der Großteil des Teams bestehen bleibt und wir mit Leidenschaft und Kampf als Team auftreten. Wir sind uns alle einig, dass wir attraktiven und erfolgreichen Handball zeigen wollen. Das heißt im Klartext: vorne mitspielen.

? Timm Schneider, Matthias Gerlich und Florian Billek sind nicht eins zu eins zu ersetzen. Was trauen Sie Ihren Neuzugängen zu?

Karrer: Jonas Faulenbach hat in der zweiten Liga bewiesen, was er kann und in Fernndorf eine tolle Runde gespielt. Mit Daniel Wernig haben wir einen spielstarken Linkshänder für Rechtsaußen hinzugezogen. Marc Pechstein hat das Potenzial für die Bundesliga und in Potsdam trotz des Abstiegs auf sich aufmerksam gemacht.

? Was erwarten Ihre Spieler in den nächsten Wochen? Gehören Sie zur Kategorie „Quälix“ oder favorisieren Sie mehr spielerische Einheiten?

Karrer: Wir werden im ersten Teil einen großen Wert auf Grundlagen ausdauer und Athletik legen. Wenn ich wieder in Hüttenberg zurück bin, kommen taktische und technische Elemente dazu. Es wird sicher eine Zeit dauern, bis sich die Mannschaft an den Trainer gewöhnt hat. Aber ich habe hier eine total intelligente Truppe, und sie wird sich wie im vergangenen Jahr schnell an die neue Liga gewöhnen.

BASKETBALL

Deutsche hoffen aufs Rückspiel

(jes). Die deutschen Basketballerinnen müssen auf eine starke Rückrunde hoffen, wenn sie sich noch für die Europameisterschaft qualifizieren möchten. Sie verloren ihr letztes Hinrundenspiel beim Tabellenzweiten Schweden mit 58:68 (33:34). Schweden und Spanien besitzen mit jeweils sieben Punkten die besten Aussichten, die beiden vakanten Plätze zu besetzen. Deutschland und Rumänien (jeweils sechs Zähler) sind aber noch nicht aus dem Rennen. In Södertälje sahen 900 Zuschauer, wie sich Schweden mit einem 10:0-Lauf nach der Pause absetzte und Deutschland nicht näher als vier Punkte herankommen ließ. Tina Menz (BC Marburg) blieb in ihren 16 Minuten Einsatzzeit ohne Korberfolg. Das nächste Spiel der deutschen Damen findet am Mittwoch (18 Uhr) in Targoviste (Rumänien) statt.

FSV BRAUNFELS

Roman Schramm kommt

(red). Hessenliga-Aufsteiger FSV Braunfels hat den sechsten Zugang für die Fußballsaison 2012/2013 unter Dach und Fach: Vom TSV Eintracht Stadtallendorf wechselt Abwehrspieler Roman Schramm zu den Schlossstädtern. Der 21-Jährige spielte zuvor für Eintracht Wetzlar.

SC WALDGIRMES

4:2 im Test in Naunheim

(red). Fußball-Hessenligist SC Waldgirmes hat sein erstes Testspiel in der Vorbereitung auf die neue Saison mit 4:2 (2:1) beim Gruppenligisten TuS Naunheim gewonnen. Für den SCW trafen Rafael Szymanski (35., 55.), Mario Schappert (41.) und Leif Langholz (48.), für das Team von der Lahninsel war Nico Tafferner zweimal erfolgreich (44., 79.).



Ein ungesetzter Spieler erstaunt die Kiebitze: Der 21 Jahre alte Rumäne Marius Copil gilt bei manchem Zuschauer inzwischen als Geheimtipp auf den Turniersieg. (Foto: Jessen)

Copil spielt sich cool ins Viertelfinale

Auch Zverev ist bei den Marburg Open weiter

VON SVEN JESSEN

? Die Zuschauer, die gestern zu den Marburg Open gekommen sind, tauschten untereinander anerkennendes Nicken aus. „Meine Herren, der hat etwas drauf“, raunte der eine. „Sein Aufschlag ist für den Spanier einfach zu hart“, meinte ein anderer. „Das ist ab sofort mein Favorit auf den Turniersieg“, flüsterte ein dritter. Die Rede ist von Marius Copil. Der 21 Jahre alte Rumäne hat die Kiebitze bei seinem 6:3, 6:1-Erfolg über Ivan Navarro beeindruckt.

Copil cool, Navarro nervös – so könnte man das erste Viertelfinalmatch des Tages vielleicht auf den Punkt bringen. Der Rumäne bestätigte diesen Eindruck nach dem Spiel: „Ich war mit meinem Auftritt sehr zufrieden, denn ich war im Kopf ganz locker.“ Diese Lockerheit half ihm, souverän durch diese anspruchsvolle Begegnung zu kommen.

Copil analysierte: „Es war nicht leicht, denn der Spanier hat ein aggressives Serve-and-Volley-Spiel aufzuziehen versucht. Ich musste aufpassen, wie ich returniere und wohin ich returniere.“

In der Mittagshitze kamen dem Turniereuling, der zum ersten Mal in Marburg startet, zwei Dinge entgegen: „Navarro hat immer denselben Kick-Aufschlag gespielt. Darauf habe mich gut eingestellt.“ Und: „Mir ist heute alles gelungen.“ Das alles schilderte der Rumäne in perfektem Deutsch. Auf Nachfrage verriet er: „Als Kind habe ich einen deutschen Kindergarten besucht, und später

habe ich sieben Jahre lang in München trainiert und gelebt.“ Anders als viele andere Profis, die von Turnier zu Turnier ziehen, kommt Marius Copil gerade aus dem Trainingslager in Bukarest. Nach den Marburg Open wird er nach Rumänien zurückkehren: „Dann werde ich dort zwei Challenger-Turniere in meiner Heimatstadt Arad und in Temesvar spielen.“

Gestern haben außerdem mehr als 60 Zuschauer auf den Auftritt von Mischa Zverev gewartet. Der 24 Jahre alte Hamburger hat zwischen 2007 und 2011 mindestens zwei Grand-Slam-Turniere pro Jahr gespielt und möchte selbstverständlich auch in Marburg weit kommen.

Gestern schaltete er im vermutlich härtesten Match des Tages den an Nummer zwei gesetzten Spanier Daniel Gimeno-Traver aus. Das drei Stunden dauernde Spiel entschied Zverev mit 4:6, 7:6 und 7:6 zu seinen Gunsten.

Die Spiele der zweiten Hauptrunde von gestern: Marius Copil (Rumänien) – Ivan Navarro (Spanien) 6:3, 6:1; Javier Marti (Spanien) – Julio Silva (Brasilien), 6:0, 6:4; Mischa Zverev (Hamburg) – Daniel Gimeno-Traver (Spanien), 2:4, 7:6, 7:6; Horacio Zeballos (Argentinien), 1) – Pavol Cervenk (Slowakei) 6:2, 7:5.

Heute ab 12 Uhr spielen im Viertelfinale: Horacio Zeballos (Argentinien), 1) – Marius Copil (Rumänien), Jan Hajek (Tschechien), 3) – Teymuraz Gabashvili (Russland), 5), Andreas Haidner-Maurer (Österreich), 8) – Simon Greul (Stuttgart), Javier Marti (Spanien) – Mischa Zverev (Hamburg).

Fischer ankert in Mittelhessen

Gießen 46ers: Neuer Coach erhält Einjahresvertrag / „Philosophie hat überzeugt“

VON BENJAMIN HOFMANN

? Nun ist es offiziell: Wie diese Zeitung bereits gestern berichtete, ist Mathias Fischer neuer Trainer des Basketball-Bundesligisten LTI Gießen 46ers. Der Nachfolger von Björn Harmsen kommt vom österreichischen Erstligisten Allianz Swans Gmunden, mit dem er zuletzt die Vizemeisterschaft feierte.

Einmal Meister, je zweimal Pokalsieger, Supercupgewinner, Vizemeister und 2010 sowie 2012 „Trainer des Jahres“ in der Beletage der österreichischen Korbjäger. Die Bilanz des 41-Jährigen aus drei Jahren bei den Swans kann sich sehen lassen.

In Mittelhessen erwartet ihn dagegen gleich Abstiegskampf. Das machte auch 46ers-Geschäftsführer Heiko Schelberg bei der Vorstellung des neuen Coaches gestern in den Räumen der Gießener Stadtwerke klar: „Unser Ziel ist der Klassenerhalt. Wohlgermerkt ohne Wildcard.“ Eine solche hatte es nach der abgelaufenen Saison gebraucht, nachdem die 46ers sportlich eigentlich abgestiegen waren.

Mit Fischer sei der richtige Mann dafür gekommen. „Seine Philosophie hat uns von Anfang an überzeugt“, erklärte Schelberg. Nach drei Gesprächen sei der Einjahresvertrag mit Option auf eine weitere Saison unter Dach und Fach gewesen. Schelberg teilte zudem mit, dass der Frühbucherra-



Der Neue auf der Gießener Bank: Mathias Fischer (l.) bei der gestrigen Vorstellung mit 46ers-Pressesprecher Matthias Lehmann. (Foto: Hofmann)

batt für Dauerkartenkäufer bis 15. Juli verlängert worden sei. Wie seine Idee vom Gießener Basketball aussieht, ließ Fischer gleich durchblicken: „Wir brauchen Teamplayer, die emotional sind und eine aggressive Verteidigung spielen können.“ Neun bundesligataugliche Akteure wünscht er sich, dazu Perspektivspieler.

Gespräche, so Fischer und Schelberg unisono, liefen mit einigen Kandidaten. Seinen Spielmacher bei den Swans, Sharaud Curry, bringt der im polnischen Cosel geborene Trainer allerdings nicht mit. Dies war von einigen Medien vermutet worden. Auch Barry Steward, zu dem er gute Kontakte pflegt, sei kein Kandidat. „Die Präferenz liegt auf jungen deutschen Spielern, gerne aus der Region“, sagte Fischer.

Aus dem Kader der abgelaufenen Bundesliga-Saison habe er sich bereits mit „ChaCha“ Zazai getroffen. Mit Lokalmatador Matthias Perl will er bald sprechen. Das Prädikat „jung und deutsch“ bei der Stellenausschreibung will Fischer nicht als Absage an arrivierte Kräfte wie Elvir Ovcina verstanden wissen: „Auch mit ihm werden wir reden, zumal er der einzige Spieler mit Vertrag ist.“

Einmal an Gießen gescheitert

Erinnerungen an Gießen dürfte Fischer bislang keine guten haben. 2005 schied er als Co-Trainer mit Rhein Energie Köln überraschend in den Play-offs gegen die 46ers aus. „Ein Beispiel dafür, dass ein funktio-



Lange nichts gehört von ...

Lesen Sie morgen von einer ehemaligen Handballerin, deren Fingerspitzengefühl jetzt beim Fußball gefragt ist

Kaiser verlässt SG Flensburg

(dpa). Geschäftsführer Holger Kaiser verlässt den Handball-Bundesligisten SG Flensburg-Handewitt. Wie der Champions-League-Teilnehmer mitteilte, löst er seinen bis 2013 gültigen Arbeitsvertrag zum 30. Juni auf. Kaiser soll in die Geschäftsführung des Liga-Verbandes HBL wechseln. „Holger Kaiser will sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellen. Die SG bedauert den Weggang eines in der Branche hoch geschätzten Fachmannes, dessen Wirken die Entwicklung und das Ansehen der SG wesentlich gefördert hat“, hieß es in der Mitteilung des Bundesliga-Zweiten. Kaiser war seit 2009 an der Förde tätig. Dierk Schmäschke wird nun alleiniger Geschäftsführer. Der neue Leiter der Geschäftsstelle, Nils Geisler (36), soll Schmäschke entlasten.